

Teasing

is a sign of affection [DMxGW]

Von stone0902

Von Fahrstühlen, Feuerwhiskey und freundlichen Ratschlägen

Die Eingangshalle des Hotels war rappellvoll mit herumwuselnden Hexen und Zauberern. Gehezt schaute Ginny auf ihre Armbanduhr. Bereits halb drei! Jetzt war sie auch noch zu spät! Und das nur, weil sich ihr Portschlüssel verzögert hatte. Dabei hatte sie ihn bereits vor Wochen gebucht! An der Sammelstelle war sie auch überpünktlich angekommen, doch die lange Warteschlange, die sich im Laufe des Tages angestaut hatte, hatte Ewigkeiten gebraucht, um sich wieder aufzulösen.

„Während der Quidditchliga kann es schon mal zu Verzögerungen kommen, Miss“, hatte der alte Zauberer schulterzuckend von sich gegeben, ohne sie dabei auch nur anzuschauen. „Jeder will heutzutage irgendwohin. Beim nächsten Mal planen Sie etwas mehr Zeit ein.“

Wäre sie doch mal lieber per Kamin gereist. Aber vermutlich war das Flohnetzwerk ebenfalls überlastet. Immerhin war nicht nur Ferienzeit sondern auch noch Quidditchsaison. Ginny versuchte den Ärger über ihre Verspätung herunterzuschlucken. Das änderte jetzt auch nichts mehr. Wenn sie sich so umsah war sie nicht die einzige, die verspätet eintraf. Sie schulterte ihre dunkle Sporttasche, in der sich mithilfe eines Ausdehnungszaubers ihre Quidditchausrüstung sowie ihr Gepäck für die nächsten Wochen befanden, und reihte sich in die Warteschlangen vor den Empfangsschaltern ein. Jetzt hieß es wieder warten.

An der Rezeption waren drei Schalter geöffnet, vor denen sich jeweils ein halbes Dutzend Gäste tummelten. Die Hotelangestellten des *Onyx*, dem luxuriösesten Hotels weit und breit, waren so fein herausgeputzt, als wären sie Gäste des weihnachtlichen Ministeriumsballs. Ginny sah sich verstohlen im Foyer um. Die Decke über ihr schien sich geradezu im Himmel zu befinden. Anmutige Tiergestalten aus Licht, einem Patronus nicht unähnlich, tanzten lautlos über ihren Köpfen hinweg. Ein dicker dunkelblauer Teppich bekleidete den Boden, der jeden ihrer Schritte dämpfte. Rechts von ihr befanden sich vier vergoldete Aufzüge, die sich in alle Himmelsrichtungen verteilten, sobald sich die Türen hinter den Gästen schlossen.

Die Reihe rückte auf und Ginny näherte sich ihrem Ziel ein paar Schritte, achtete dabei genauestens darauf dem Zauberer vor ihr nicht in die Hacken zu laufen. Er war groß,

mit breiten Schultern und kurzgeschnittenem dunklem Haar. In seinem Nacken konnte sie einen leichten Sonnenbrand erkennen. Kein Wunder bei der Hitze, die draußen herrschte. Es war Anfang Juli und der Sommer zeigte sich von seiner besten Seite. Im *Onyx* jedoch herrschte durch einen Kühlungszauber eine angenehme Temperatur. Ginny sah sich weiter um. Hier und da bemerkte sie einige bekannte Gesichter, was nicht zu verwundern war. Das *Onyx* beherbergte für die nächsten Wochen lediglich die dreizehn Quidditchmannschaften, die an der diesjährigen Quidditchliga teilnahmen. Abgeschottet von der Außenwelt und in unmittelbarer Nähe zu den Stadien, in denen die Spiele ausgefochten wurden, würden es sich die Spieler in diesem Luxushotel gut gehen lassen. Die einundneunzig Spieler mussten schließlich auch irgendwo untergebracht werden. Immerhin kamen sie aus ganz Großbritannien angereist. Das *Onyx* war somit nicht nur Sponsor sondern auch Werbepartner und verbuchte dabei selbst ein paar Pluspunkte, wenn es in der Presse erwähnt wurde.

Somit war es auch Anlaufstelle für die Reporter. Jedesmal, wenn sich die Eingangstüren kurz öffneten, wenn ein Gast das *Onyx* betrat, drang das laute Stimmengewirr von der Straße hinein. Die Reporter standen sich wahrscheinlich schon seit Tagen die Beine in den Bauch, um einen guten Platz zu bekommen, nur um *das* Foto zu schießen. Ginny wusste schon, wieso der Portschlüssel sie *ins* Hotel bringen sollte und nicht *davor*. Zwei düster dreinblickende Sicherheitsmänner standen am Eingang und verweigerten jedem den Eintritt, der weder Quidditchspieler noch Angestellter des Hotels war. Die Presse musste draußen bleiben. Hin und wieder erhellte ein greller Lichtblitz eines Fotoapparates das Foyer, woraufhin sich Ginny ihren schwarzen Hut tiefer ins Gesicht zog, damit sie nicht Gefahr lief auf irgendwelchen peinlichen Fotos in der Hexenwoche zu landen.

Seitdem die jüngste Weasley offizielle Spielerin der *Holyhead Harpies* war, hatte sich ihr Leben dramatisch verändert. Bereits nach einigen Spielen war sie so berühmt, dass sie Menschen auf der Straße ansprachen, wenn sie durch die Winkelgasse schlenderte, und Kinder sie um ein Autogramm baten. Ihr erstes Interview war ein ganz besonderes Highlight für sie gewesen. Zwar hatte sich die Doppelseite des Quidditchreporters eher mit ihrer Mannschaft im Allgemeinen beschäftigt – *Dritter Sieg in Folge, werden die Holyhead Harpies dieses Jahr den Quidditchpokal holen?* – und Ginny nur am Rande als neues Mitglied in der Position der Jägerin erwähnt, dennoch war sie unheimlich stolz darauf gewesen. Ihre Mutter hatte den Bericht im weasley'schen Familienfotoalbum verewigt.

Die Schlange bewegte sich und Ginny trat wieder ein paar Schritte nach vorne in Richtung Empfang. Kurz atmete sie einmal tief durch. Mit ihren dreiundzwanzig Jahren konnte sie stolz behaupten, dass sie an einem Punkt in ihrem Leben angekommen war, an dem sie einfach nur glücklich war. Ein Traum hatte sich erfüllt. Quidditch war schon immer ein großer Teil ihres Lebens gewesen. Während ihrer Schulzeit war sie oft nicht ernst genommen worden. Man hatte an ihr und ihrem Talent gezweifelt, aber sie hatte es allen gezeigt und nicht nur in Hogwarts eine gute Figur auf dem Besen gemacht. Ginny hatte ihren ganzen Gryffindormut zusammen genommen und war zum Testspiel der *Holyhead Harpies* gegangen, der einzigen Quidditchmannschaft Großbritanniens, die nur aus weiblichen Mitgliedern bestand. Und nun ja, der Rest war Geschichte. Nur wenige Monate später stand sie hier und

checkte in dem Hotel ein, in dem sie zusammen mit den anderen Teilnehmern der diesjährigen Quidditchliga übernachten würde. In zwei Tagen würden bereits das Eröffnungsspiel und somit die Gruppenspiele beginnen. All das, was sie jahrelang von den Zuschauertribünen aus mitverfolgt hatte, würde sie nun selbst erleben.

Aufregung und Stolz erfüllten sie zu gleichen Teilen. Dies könnte der Anfang einer langen Karriere sein. Erneut sah sich Ginny um, auf der Suche nach einer ihrer Mannschaftskolleginnen. Vermutlich waren sie alle schon längst auf ihren Zimmern. Sie bezweifelte, dass die anderen ebenfalls Probleme auf dem Weg hierher gehabt hatten. Im Foyer konnte sie zumindest niemanden aus ihrer Mannschaft erkennen. In der Schlange links neben ihr stand Lennox Campbell von den *Montrose Magpies*. Und in der rechten unterhielt sich gerade Gordon Horton von den *Chudley Cannons* mit der Empfangshexe. Ron würde vor Neid erblassen – die *Cannons* waren schließlich seit jeher seine Lieblingsmannschaft. Auch der Mann vor ihr musste irgendeiner Mannschaft angehören, allerdings konnte sie ihn aufgrund des bloßen Anblicks seiner Rückseite schlecht zuordnen.

Ginny versuchte ihren forschenden Blick unter ihrer Hutkrempe zu verstecken. Hier waren wirklich ein paar Sahneschnittchen dabei. Die meisten Quidditchspieler waren unheimlich attraktiv. Dieser Sport wurde größtenteils von jungen, durchtrainierten Männern ausgeübt, die in ihren engen Quidditchroben eine gute Figur machten. Für Singles wie Ginny war das hier das reinste Paradies. Ihre braunen Augen musterten interessiert ein paar muskulöse Oberarme und einige breite Schultern. Durch die sommerlichen Temperaturen waren die meisten Zauberer nur leicht gekleidet und ihre engen Shirts und luftigen Hemden boten nicht viel Platz für Fantasie.

Die Schlange bewegte sich erneut. Nur noch zwei Männer trennten sie von der Empfangshexe. Sie lugte über die Schulter des Dunkelhaarigen der vor ihr stand und betrachtete einen blonden Mann, der nun in sein Zimmer eincheckte. Ihr Blick glitt einmal an ihm runter und wieder rauf. Ihr gefiel, was sie sah. Dieser Hintern gehörte definitiv zur obersten Liga der Sahneschnittchen.

Ein leichtes Schmunzeln zierte ihr Gesicht. Oh ja, das würden ein paar *sehr schöne* Wochen werden ...

Ginny warf einen erneuten Blick auf ihre Uhr. Viertel vor drei. Ungeduldig wippte sie mit ihrem Fuß und verschränkte die Arme vor der Brust. Ihre Sporttasche schien immer schwerer und schwerer zu werden. Dann war der Mann vor ihr an der Reihe. Gut. Sie wäre die nächste.

Als erstes würde sie einchecken und sich etwas frisch machen. Heute Abend würde es dann ein gemeinsames Essen mit ihrer Mannschaft geben, sowie eine kurze Besprechung. Trainiert hatten sie in den letzten Wochen bei Merlin genug. Was jetzt wichtig war, war die Strategie zu wiederholen und die gegnerischen Teams zu analysieren. Nicht zu vergessen noch einmal ordentlich Kraft zu tanken, bevor es so richtig los ging.

Endlich war Ginny an der Reihe. Die Empfangshexe schenkte ihr ein strahlendes Lächeln, das aussah, als würde es von Herzen kommen. Entweder meinte sie es

wirklich so oder sie konnte sehr gut schauspielern. Ginny vermutete Letzteres, wenn man bedachte, in welchem kostspieligen Hotel sie sich ihre Brötchen verdiente. Die schwere Tasche ließ sie von der Schulter gleiten und stellte sie auf den Boden neben sich ab. Das Einchecken dauerte nicht lang. Ginny nannte ihren Namen, woraufhin die Seiten eines dicken Buches anfangen zu blättern, bis es ihren Eintrag fand. Die Empfangshexe hakte mit einer Feder ihren Namen ab und reichte ihr einen Zimmerschlüssel. Fünfte Etage. Check! Dann würde sie vom Balkon aus zumindest eine gute Aussicht haben. Nachdem Ginny einige Unterlagen unterzeichnet hatte verabschiedete sie sich höflich und wollte bereits Platz machen für den nächsten Gast, als sie über ihre Tasche stolperte, die sie kurzzeitig vergessen hatte. Irritiert – und ziemlich peinlich berührt – hob sie ihre Tasche auf und versuchte sich so schnell wie möglich aus dem Staub zu machen.

Sie eilte in Richtung der Aufzüge, wo sie gerade eine offene Kabine entdeckt. Genau in dem Moment begannen sich die Türen bereits zu schließen.

„Stopp!“, rief sie, während sie mit einer Hand versuchte ihre Tasche zu schultern, wobei sie abermals über ihre eigenen Füße stolperte. Sie wollte einfach nur noch in ihr Zimmer und wer wusste schon, wie lange diese dämlichen Aufzüge brauchen würden, bis sie wieder im Erdgeschoss ankamen. Sie sah, wie ein Mann in dem Aufzug stand. „Halt“, rief sie ihm im Laufen zu, in der Hoffnung, er würde die Türen für sie aufhalten.

Doch er tat genau das Gegenteil. Ginny sah wie er mehrmals auf den Knopf drückte, damit die Türen sich schlossen. Was zum-?! Aber nicht mit ihr! Sie beschleunigte ihren Gang und schaffte es gerade noch rechtzeitig zwischen den sich schließenden Türen hindurchzuschlüpfen. Hinter ihr schlossen sie sich mit einem leisen *Pling* und der Fahrstuhl setzte sich langsam in Bewegung.

Schnaufend ließ sie ihre Tasche fallen. Sie schob ihren Hut ein Stück zurück, denn sie musste ihren Kopf in den Nacken legen, um den großgewachsenen Mann vor ihr ansehen zu können. „Was sollte das, verdammt?“ Beinahe hätte sie ihn gepackt und angefangen zu schütteln. Da wo sie herkam war man so nett und hielt heranlaufenden Hexen schließlich die Tür auf. Das zeugte von Respekt und Höflichkeit. Doch dieser Mann war alles andere als höflich gewesen. Und als Ginny sich einen Moment die Zeit nahm und dem Mann vor ihr ins Gesicht sah, erkannte sie auch, wer da vor ihr stand.

„Sorry“, sagte Malfoy mit schleppender Stimme. Er sah alles andere aus, als dass es ihm wirklich leid tun würde. „Ich dachte nur du wärst wieder so ein aufdringlicher Fan, der nur ein Autogramm von mir will“, versuchte er sich rauszureden. Er drückte wieder mehrmals auf den Knopf, der sein Stockwerk anzeigte, als würde es ihm nicht schnell genug gehen.

Augenblicklich trat sie so weit wie möglich von ihm zurück, sodass sie mit dem Rücken gegen die verspiegelte Aufzugswand lehnte. „Ach ja, du bist ja auch hier. Hatte ich wohl bereits verdrängt.“ Nicht nur Ginny hatte den Sprung in die Sportwelt geschafft. Draco Malfoy spielte seit einigen Jahren für die *Ballycastle Bats*, die meistgefeierte Quidditchmannschaft Nordirlands. Wie zuvor in der Hausmannschaft von Slytherin besetzte er dort die Position des Suchers. Inzwischen besaß er anscheinend mehr

Talent als damals, als er nur blöde Sprüche klopfen konnte. Bei dem Gedanken daran, dass jemand *sein* Autogramm haben wollte, musste sie abfällig schnauben. Seine grauen Augen wanderten zu ihr, sahen sie abschätzend an.

Währenddessen tat sie es ihm gleich und musterte ihn. Ebenso wie sie trug er eine dunkle Sporttasche über eine seiner breiten Schultern, in der sich seine Quidditchroben, sein Besen sowie Kleidung für den Aufenthalt befinden mussten. „Kein Wunder, dass ich dich nicht gleich erkannt habe. Du trägst ja Muggelkleidung!“, stellte Ginny überrascht fest. Und jetzt, da sie sein himmelblaues Shirt begutachtete, unter dem sich die Brustmuskeln überdeutlich abzeichneten, musste sie leicht schockiert feststellen, dass er das blonde Sahneschnittchen in der Warteschlange vor ihr gewesen war.

Sein Blick verfinsterte sich. „Das ist keine *Muggelkleidung*. Das ist von *Cavendish*.“ Mit dem Daumen deutete er auf das aufgestickte Logo auf seiner Brust. „Er ist ein bekannter Designer, den sich jemand wie du nicht leisten kann.“ Seine Stimme glich schon fast einem Zischen und sein überheblicher Tonfall erinnerte sie an ihre Schulzeit, als sie sich in den Gängen von Hogwarts gestritten und verflucht hatten. Er schien sich nicht groß verändert zu haben. Stolz hob er sein Kinn. „*Cavendish* bezahlt mich dafür, dass ich seine Sachen trage.“ Er zuckte lässig mit den Schultern, was Gleichgültigkeit vortäuschen sollte, doch es erreichte das völlige Gegenteil. Malfoy wirkte ungeheuer arrogant.

Ginny verdrehte genervt die Augen. „Dafür kann ich mir aussuchen, was ich anziehe“, meinte sie rechtfertigend und machte eine ausladende Handbewegung, um ihr hübsches Sommerkleid zu präsentieren. Es war knielang, mit einem V-Ausschnitt und breiten Trägern. Ein Traum in Apricot. So zumindest hatte Fleur es genannt, als sie es Ginny zu ihrem letzten Geburtstag geschenkt hatte.

Malfoys graue Augen wanderten an ihr herunter und wieder hinauf, bis sie letztendlich wieder ihre Augen trafen. „Dein Glück, dass Geschmacksverirrung nicht strafbar ist.“

Ginny atmete mehrmals tief durch, um die Wut zu unterdrücken, die durch seine Beleidigung hochkochte. Wenn sie sich jetzt duellierte würde das Gwenog bestimmt nicht glücklich machen, denn Zauberei war ihnen in diesem Hotel untersagt und sie wäre somit für die Spiele gesperrt. Doch statt Malfoy einfach eine reinzuhauen lächelte sie ihn nur mit aller Selbstbeherrschung, die sie aufbringen konnte, zuckersüß an und meinte selbstbewusst: „Ich habe immer noch mehr Geschmack als du, Malfoy.“ Sie reckte ihr Kinn und versuchte somit seine arrogante Geste nachzumachen.

Er jedoch drückte nur wieder mehrmals auf den Fahrstuhlknopf. „Wieso dauert das denn nur so lange?“, beschwerte er sich. „Das ist echt der langsamste Fahrstuhl der Welt!“

Da fiel Ginny auch endlich auf, dass sie noch gar nicht ihr Stockwerk ausgewählt hatte. „Drückst du bitte mal auf die Fünf?“, fragte sie betont freundlich. Immerhin stand er näher an den Knöpfen als sie, und sie wollte ihm auch nicht näher kommen, als sie unbedingt musste. Im Gegensatz zu ihm hatte sie noch Manieren.

„Du hast es ja anscheinend weit gebracht“, meinte er süffisant, während er auf den Knopf mit der Fünf drückte, der daraufhin rot aufleuchtete. „Mein Zimmer ist im *siebten* Stock“, prahlte er ungefragt. „Du weißt natürlich, was das bedeutet.“

Natürlich wusste sie das. Im obersten Stockwerk befanden sich die ganzen Luxussuiten. Umso höher die Etage, desto dekadenter die Zimmerausstattung. Ginnys Antwort war nur eine wegwerfende Handbewegung. „Und wenn schon. Du bekommst mal wieder eine Sonderbehandlung. Das ist schließlich nichts Neues.“ Malfoy stritt das noch nicht einmal ab, sondern grinste nur selbstgefällig.

Sie musterte den Blondinen. Ihre letzte Begegnung war viele Jahre her. Sie konnte sich nicht daran erinnern ihn seit Hogwarts noch einmal zu Gesicht bekommen zu haben. Abgesehen natürlich von den Zeitungsberichten, denn die waren seitdem er bei den *Bats* spielte voll mit ihm. Er war der feuchte Traum einer jeden Hexe, zumindest behauptete Lavender das, aber Ginny hatte ihre Mitschülerin aus Gryffindor schon immer für nicht ganz dicht gehalten. Nichtsdestotrotz wurde Malfoy letztens erst von der Hexenwoche zum *Sexiest Quidditchspieler alive* gekürt und wenn Ginny ihn genauer betrachtete, wusste sie auch wieso. Sie zog ihren schwarzen Hut weiter ins Gesicht und wandte den Blick demonstrativ ab, um nicht beim Gaffen erwischt zu werden. Wer hätte das gedacht, aber Malfoy war inzwischen äußerst attraktiv geworden. Ein richtiges Sahneschnittchen eben. Aber letztendlich verbarg sich unter diesem Adoniskörper nur ein arroganter Charakter und weder sein Aussehen noch sein vieles Geld würden ihm weiterhelfen, wenn sie ihn im Quidditch erst einmal so richtig fertig machte!

Ein leises *Pling* verkündete das Erreichen des fünften Stockwerks. Hastig schritt Ginny durch die Tür und betrat den breiten Flur, der ebenfalls von einem dicken, diesmal grau-weiß-karierten Teppich gepolstert wurde. Einige schwebende Lichtkugeln sorgten für eine angenehme Beleuchtung in den Gängen. An beiden Seiten erstreckten sich die weiß gestrichenen Türen zu den zahlreichen Hotelzimmern. Kurz sah Ginny sich noch einmal um. Sie konnte einen kurzen Blick auf Malfoy werfen, der sie ebenfalls ansah, dann schlossen sich die Türen und er verschwand in Richtung seiner Luxussuite.

Ginny schulterte ihre Tasche und besah sich die Zimmernummern. Schnell hatte sie ihr Quartier für die nächsten Tage erreicht. Sie steckte den Schlüssel, der mit der Zahl *511* geprägt war, ins Türschloss, schloss auf, öffnete die Tür und betrat das Zimmer. Sie ging einige Schritte in das große, lichtgeflutete Zimmer, während die Tür hinter ihr langsam zufiel. Ophelia war wohl noch nicht eingecheckt, denn dieses Zimmer war nach dem ersten Anschein noch unbewohnt. Ihre Zimmerpartnerin würde sicher auch bald eintreffen. Ginny grinste und suchte sich schnell das Bett an der Glasfront aus. Sie warf ihre schwere Tasche auf die weiße Bettdecke und markierte es somit als ihres.

Sie besah sich das Zimmer. Die beiden Einzelbetten hätten auch gut als Doppelbetten durchgehen können, so breit wie sie waren. Und die Kissen und Decken sahen so unendlich einladend aus. Ginny setzte sich auf ihr Bett und sank sofort mehrere Zentimeter tief ein. Dabei nahm sie ihren Hut ab und warf ihn kurzerhand auf das

Kissen. Ein üppiger Kronleuchter hing von der Zimmerdecke herab. Durch die gläserne Front hatte man einen schönen Anblick über Falmouth. Und siehe da, da war auch der Balkon. Ginny stand auf, öffnete die Glastür und betrat die äußere Plattform. Ein angenehm warmer Sommerwind wehte ihr ins Gesicht. Mit beiden Ellenbogen stützte sie sich am Geländer ab und genoss für einige Momente die schöne Aussicht.

In nur zwei Tagen würde die Liga starten und in drei Tagen war bereits ihr erstes Quidditchspiel. Ginny war ungeheuer aufgeregt. Dieses Gefühl war weniger vergleichbar mit der ungewissen Angst, die man vor einer schweren Prüfung verspürte, vielmehr mit der euphorischen Vorfreude, die ein Kind am Weihnachtsmorgen empfand. Natürlich strebte sie den Sieg an, doch letztendlich war die Platzierung ihrer Mannschaft nur zweitrangig. An erster Stelle standen der Spaß und die Freude daran, überhaupt dabei sein zu dürfen.

Es stand jetzt schon fest, dass die diesjährige Quidditchliga für sie unvergesslich werden würde ...

~

„Einen Feuerwhisky, bitte.“

Ginny machte es sich auf ihrem Barhocker bequem, während der Kellner mit einem Schwenker seines Zauberstabes ein Glas heraufbeschwor. Es war bereits mehr Nacht als Abend und wenn Gwenog sie hier erwischte würde sie sich eine Strafpredigt anhören müssen, die sogar dem Gezeter ihrer Mutter Konkurrenz machen konnte. Eigentlich sollte Ginny in ihrem weichen Hotelbett liegen und schlafen, damit sie am nächsten Morgen gut ausgeruht war – doch sie konnte nicht. Stundenlang hatte sie sich in ihrem Bett herumgewälzt, viel zu aufgeregt, um auch nur ein Auge zuzumachen, während Ophelia, ihre Zimmernachbarin friedlich schlummerte. Am morgigen Tag war ihr erstes Spiel und sie war so nervös wie Hermine damals vor ihren ZAGs. Nachdem sie eine gefühlte Ewigkeit in der Dunkelheit an die Zimmerdecke gestarrt hatte, während ihr im Kopf die schlimmsten Szenarien gekommen waren, die beim Spiel eintreten könnten, hatte sie beschlossen sich abzulenken und an der Hotelbar einen Drink zu bestellen. Vielleicht würde ein wenig Feuerwhisky ihre Nerven beruhigen.

Der Kellner stellte ihre Bestellung vor ihr auf dem Tresen ab und Ginny ließ den Drink auf ihr Zimmer schreiben. Mit beiden Händen umfasste sie das Glas, zögerte aber noch einen Schluck davon zu nehmen. Wenn ihre Mannschaftskapitänin sie jetzt hier sitzen sehen würde, dann würde sie mächtig Ärger bekommen. Alkohol vor dem Spiel war schließlich tabu.

Ginny seufzte. *Scheiß drauf*, dachte sie und hob das Glas in dem Moment an, als sie merkte, wie sich jemand auf den freien Barhocker neben sie setzte. Sie wandte den Kopf zur Seite und blickte in zwei graue Augen.

„Was machst du denn hier?“, fragte sie mehr skeptisch, als überrascht. Langsam ließ sie ihr Glas wieder sinken. Im Fahrstuhl vor einigen Tagen hatte er sie nicht schnell genug loswerden können und nun setzte er sich neben sie? Freiwillig? Ginny sah sich um, erkannte aber, dass noch zahlreiche Plätze um sie herum unbesetzt waren.

Gelassen sah Malfoy sie an. „Ich will etwas zu trinken bestellen oder ist das etwa nur Rotschöpfen vorbehalten?“ Er gab dem Kellner, der am anderen Ende des Tresens Gläser mithilfe von Magie polierte, ein Zeichen, um auf sich aufmerksam zu machen.

„Ich schätze, das ist ein freies Land“, murmelte Ginny und nippte an ihrem Drink, während Malfoy sich ein Wasser bestellte. Mit einer hochgezogenen Augenbraue musterte sie seine Getränkeauswahl.

„Was?“, fragte er unschuldig. Während er einen Schluck aus seinem Glas nahm sah er sie unentwegt an. „Alkohol ist Gift für den Körper, was du eigentlich wissen solltest. Findest du es klug dich vor dem Spiel zu betrinken?“

Ginny rollte mit den Augen. Das war doch nur *ein* Drink – keine große Sache. „Wer bist du, meine Mutter?“ Demonstrativ nahm sie einen großen Schluck und hustelte daraufhin leicht, da ihr der Alkohol die Kehle verbrannte.

Malfoy zuckte mit den Schultern. „Mach was du willst. Mir ist das egal. Von mir aus kannst du dich morgen ruhig blamieren. Bei eurem Talent werdet ihr ohnehin bereits nach den Gruppenspielen rausfliegen.“

Energisch stellte sie ihr Glas ab und sah ihn mit einem wütenden Funkeln in den Augen an. „Bist du nur hergekommen um mich zu beleidigen?“ Hätte sie gewusst, was sie erwarten würde, dann würde sie doch lieber wieder in ihrem Bett liegen und in die Finsternis starren.

„Sieh dich mal um, Weasley.“ Mit einer Kopfbewegung deutete er auf den Raum hinter ihnen. „Du bist die einzige Frau in dieser Bar. Und die Idioten, die hier sitzen, sehen dich an, als wärest du Freiwild.“ Lässig zuckte er mit den Schultern. „Und es ist nur meine Pflicht, sie vor dem größten Fehler ihres Lebens zu bewahren.“

Ginny hatte gar nicht so schnell denken können, da hatte sie ihn bereits mit voller Wucht mit der Faust gegen seinen Oberarm geboxt.

„Autsch!“ Malfoy verzog schmerzhaft das Gesicht und rieb sich die getroffene Stelle. „Wofür war das denn?“

Ginny hielt immer noch drohend die Faust, bereit ihm noch einmal weh zu tun. „Du bist ein Arsch!“, zischte sie.

„Und du verhältst dich wie ein Muggel!“

„Ja“, stieß sie zwischen zusammengebissenen Zähnen aus. „Weil wir uns nicht duellieren dürfen. Dafür mussten wir unterschreiben. Schon vergessen?“ In der Vergangenheit war es des Öfteren vorgekommen, dass Spieler unterschiedlicher

Mannschaften versucht hatten sich gegenseitig zu verhexen, um sich einen Vorteil zu verschaffen. Immerhin gäbe es nichts Leichteres als einen Verwirrungszauber, sodass der Gegner keine große Gefahr mehr war. Im *Onyx* war es deshalb untersagt Magie zu verwenden, zumindest für die Hotelgäste, und sollte jemand dabei erwischt werden, wie er Mithilfe von Zauberei versuchte das Spiel zu manipulieren würde ihm der sofortige Ausschluss drohen.

Malfoy seufzte wehmütig. „Leider wahr“, sagte er und nippte wieder an seinem Wasser. Dann rieb er sich abermals die schmerzende Schulter. „Ich sag’s dir, Weasley, wenn das einen blauen Fleck gibt dann wirst du mich kennenlernen. Ich habe bald ein wichtiges Fotoshooting.“

Ginny rollte mit den Augen, was sie in seiner Gegenwart ziemlich oft tat. Wenn sie so weitermachte würde sie noch einen Muskelkater bekommen. „Glaub mir, nichts liegt mir ferner als *dich* kennenlernen zu wollen.“

„Ach, ist das so?“ Daraufhin schenkte er ihr einen lasziven Blick, als würde er genau das Gegenteil bei ihr provozieren wollen. Mancher Hexe wären dabei sicherlich die Knie weich geworden.

Ginny starrte mit einem winzigen Hauch von Rosa auf den Wangen in die bernsteinfarbene Flüssigkeit in ihrem Glas. „In deinen Träumen, Malfoy“, murmelte sie. Jemand wie er bekam vermutlich nie einen Korb, dachte sie bitter. Verdammter Macho. Malfoy gluckste nur leise.

Daraufhin saßen sie eine Weile schweigend nebeneinander. Hin und wieder nippte jemand an seinem Glas. Der Feuerwhisky war auf einmal viel zu schnell geleert. Einen Moment lang überlegt Ginny, ob sie noch einen zweiten bestellen sollte. Aber die Vernunft in ihr riet ihr davon ab. Sie sollte wirklich nicht übertreiben. Morgen brauchte sie einen klaren Kopf. Auch wenn das Spiel erst mittags stattfand – niemals würde sie es sich verzeihen, wenn sie ihr erstes Ligaspiel mit einem Kater eröffnete und sich vermutlich hoch oben in der Luft über den Zuschauertribünen übergab. So würde sie unbestreitbar auf dem Titelblatt landen.

Die Stille zwischen ihnen wurde so unangenehm, dass Ginny nicht länger schweigen wollte. Da er schließlich noch immer hier war konnte sie sich auch ebenso gut mit ihm unterhalten. Doch worüber sprach man mit Draco Malfoy? Sie warf ihm einen Seitenblick zu und musterte ihn, wie er neben ihr saß, in seinen teuren Designerklamotten und wie er selbst noch nach einem langen Tag zu so später Stunde immer noch perfekt aussah. Und sie saß hier im Gammellook, da sie sich nur schnell etwas Bequemes übergezogen hatte, immerhin hatte sie schon im Bett gelegen. Sie wollte gar nicht wissen, was sie für ein Bild abgaben.

Ihre Finger strichen zaghaft über den Rand des Whiskyglases. „Man sollte eigentlich meinen, dass wir inzwischen erwachsen genug wären, um vernünftig miteinander reden zu können. Findest du nicht auch?“ Sie wandte den Blick von ihrem Glas ab, um ihn anzusehen. Sein Blick war undefinierbar.

„Warum mit alten Traditionen brechen?“, fragte er.

Sie sah ihn an, versuchte aus ihm schlau zu werden und seine Gedanken zu erraten, aber es mochte ihr nicht gelingen. Malfoys Gesicht war ausdruckslos und unleserlich. Jahrelang kannte sie den blonden Slytherin bereits, doch genau in diesem Moment wurde ihr klar, dass er ihr eigentlich völlig fremd war. Viele Emotionen trug er offen zur Schau, wie seine Überheblichkeit oder seine Abneigung gegenüber seiner Meinung nach Minderwertigen. Aber alles in allem war er ein großes Mysterium.

„Wieso hast du dich zu mir gesetzt?“, fragte sie gerade heraus.

Eine Weile sah er sie schweigend an und sie dachte schon, er würde gar nicht mehr antworten. Doch dann zuckte er mit den Schultern und sagte: „Langeweile.“

Genervt – und auch ein wenig gekränkt – wandte sie den Blick ab. So eine Antwort wollte schließlich niemand gerne hören. Was hatte sie auch erwartet? Dass Draco Malfoy sich geändert hatte und inzwischen zu einem Menschen herangereift war, mit dem man ...

Irritiert runzelte Ginny die Stirn. Ja, was genau wollte sie eigentlich mit ihm?

„Du bist ein Arsch“, wiederholte sie. Vielleicht sprach da der Feuerwhisky aus ihr, vielleicht auch ihr verletzter Stolz. „Das warst du schon immer und das wirst du auch immer sein.“ Ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen stand sie von ihrem Hocker auf und verließ die Bar, um in ihr Zimmer zurückzukehren.

Wenigstens hatte er ihre Nervosität vertrieben ...

~

Die *Holyhead Harpies* feierten ihren ersten Sieg. Die *Appleby Arrwos* hatten sie vernichtend geschlagen. Das Stadium hatte getobt, als Violet, ihre Sucherin, den Schnatz gefangen hatte. Zur Feier des Tages gingen sie in einem Restaurant in Falmouth essen. Zwar hätten sie auch im *Onyx* essen gehen können, doch sie wollten lieber unter sich sein, als die Konkurrenz ständig im Nacken zu haben. Von daher hatte es sie in ein gehobenes Restaurant mit traditioneller Landesküche verschlagen. Das Essen war fabelhaft gewesen, doch die sieben Spielerinnen dachten gar nicht daran, den Tag schon so früh zu beenden, sondern feierten noch bis in den späten Abend hinein. Dabei erlaubte Gwenog sogar ein klitzekleines bisschen Alkohol. Ihr nächstes Spiel wäre schließlich erst wieder in drei Tagen.

Die Mannschaft war sich sicher: Auch die *Kenmare Kestrals* würden sie besiegen. Die anderen Mannschaften würden sich noch wundern. Die *Harpies* wurden stetig unterschätzt, aufgrund ihres zarten Geschlechts, aber sie würden den Männern schon noch beweisen, dass sie nicht nur genau so gut, sondern auch noch besser spielen konnten, als sie.

Ginny saß neben Ophelia, mit der sie sich während ihres Aufenthaltes im *Onyx* das Zimmer teilte. Jede Mannschaft erhielt drei Doppelzimmer, sowie ein Einzelzimmer für den Kapitän. Für Ginny und Ophelia hatte relativ schnell festgestanden, dass sie sich ein Zimmer teilen würden. Inzwischen waren die beiden Frauen nicht nur Teamkameradinnen, sondern auch gute Freundinnen. Ophelia war nur sechs Jahre älter als die Weasley, während sich Gwenog und die anderen bereits in ihren späten Dreißigern befanden. Und Ginny war als neuestes und jüngstes Mitglied das „Küken“.

Die spielfreien Tage verbrachte sie damit, sich die anderen Spiele anzuschauen, oder aber die zahlreichen Wellnessangebote des Luxushotels in Anspruch zu nehmen. Massagen, Sauna, Schwimmbad – Ginny konnte nicht leugnen, dass sie mehr Urlaub machte, als zu arbeiten. Kaum zu glauben, dass sie mit Quidditch ihren Lebensunterhalt bezahlte. Ihr Job als Jägerin finanzierte zumindest ihre dekadente Zweizimmerwohnung in London. Wer hätte das gedacht, wenn man bedachte, dass ihre Familie früher arm gewesen war. Vielleicht genoss sie es daher nur umso mehr. Sie wusste Geld zu schätzen, nicht wie die reichen Schnösel, die mit dem Goldlöffel im Mund aufgewachsen waren und nichts anderes kannten, als mit Geld jedes Problem zu lösen. Geld hin oder her – Ginny würde nie zu diesen arroganten reichen Snobs gehören.

Auch ihre Brüder hatten es geschafft. Fred und George führten ein sehr erfolgreiches Geschäft in der Winkelgasse, Percy war ein hohes Tier im Ministerium, Charlie war bereits international bekannt für seine Erforschung der Drachen – schon bald würde sein erstes Buch erscheinen –, Bill arbeitete für Gringotts und Ron befand sich mitten in seiner Ausbildung zum Auror. Inzwischen waren alle ihre Brüder verheiratet und Ron hatte sich erst vor kurzem mit Hermine verlobt. Nur Ginny fehlte noch der passende Deckel auf ihrem Topf.

„Du Ginny, kann ich kurz mit dir sprechen?“

Neben ihr saß Gwenog Jones, Kapitänin und Treiberin der Mannschaft. Obwohl die Position des Treibers vor allem Körperkraft verlangte konnte die dunkelhäutige Waliserin durchaus mit ihren männlichen Kollegen mithalten. Mit ihrem Schlagholz konnte sie wirklich gnadenlos sein.

Gwenog beugte sich ein wenig zu ihr rüber und sagte gedämpft, sodass es die anderen nicht hören konnten: „Es geht mich ja eigentlich nichts an, mit wem du dich triffst, aber während unseres Aufenthaltes bin ich für dich verantwortlich.“ Fragend sah Ginny sie an, da sie nicht verstand, worauf Gwenog hinaus wollte. „Man hat dich zusammen mit Malfoy in der Bar gesehen“, sagte sie dann. Ginny und Gwenog wechselten einen langen Blick. Woher ihre Kapitänin das wusste war ihr schleierhaft, immerhin waren in der Bar kaum Gäste anwesend gewesen. Hatte sich das tatsächlich so schnell herumgesprochen? Und wenn, was war schon so schlimm daran?

Diese Frage schien ihr ins Gesicht geschrieben zu stehen, denn Gwenog sagte: „Ich kann dir nur raten keine Liebschaft während der Quidditchsaison einzugehen. Wir brauchen deine volle Konzentration.“ Sie tippte ihr mit zwei Fingern gegen die Stirn. „Ich weiß, was er für einen Ruf hat. Lass dich also nicht ablenken, hörst du?“

Ginny konnte nicht anders als laut loszulachen, was ihr einige verwirrte Blicke am Tisch einbrachte. „Ach, Gwenog“, seufzte sie und legte ihr kameradschaftlich einen Arm um die Schulter, um sie näher an sich heranzuziehen. „Ich glaube, da brauchst du dir überhaupt keine Sorgen zu machen. Wir hassen uns“, versprach sie lächelnd. „Das war schon immer so und wird auch immer so sein.“

Gwenog sah sie an und schien zu überlegen, ob sie ihr das abkaufen sollte. Ginny musste sich einen weiteren Lachanfall verkneifen. Sie und Malfoy? Da knutschte sie ja lieber mit einem Knallrümpfigen Kröter!

Letztendlich gab Gwenog sich geschlagen. „Alles klar. Dann habe ich nie etwas gesagt.“ Sie wollte sich gerade wieder abwenden, als ihr doch noch etwas in den Sinn kam. „Ach, und Ginny? Ich hoffe du hast in der Bar nur Kürbissaft getrunken. Ist doch so, oder?“

Forsch sah sie sie an und Ginny wäre beinahe unter ihrem Blick eingeknickt, wenn sie nicht bereits mit sechs Jahren von Fred und George gelernt hätte wie man log ohne rot zu werden. „Natürlich!“

Gwenog nickte, aber ihre dunklen Augen funkelten belustigt. Im nächsten Moment begann sie eine Diskussion mit Violet und ließ Ginny mit ihren Gedanken allein zurück. Die kreisten nun um einen blonden Slytherin, wie schon viel zu oft in den letzten Tagen.

Vehement schüttelte sie den Kopf – der Knallrümpfige Kröter war ihr eindeutig lieber

...